

Wohin fließt das Geld?

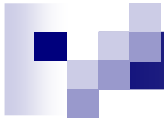
Helene Schuberth

Beirat für wirtschafts-, gesellschafts- und umweltpolitische Initiativen
(BEIGEWUM)

BAWO

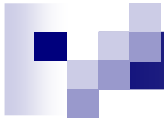
Fachtagung 2010

Kärnten, 19.-21. Mai 2010



Inhalt

- Ursachen der Finanzkrise
- Wie hat die Wirtschaftspolitik generell reagiert (Geld- und Fiskalpolitik)?
- Wer profitiert von den wirtschaftspolitischen Maßnahmen?
- Finanzierungsoptionen zur Beteiligung des Finanzsektors iwS an den Krisenkosten



Ursache der Finanzkrise



Mikroökonomische Faktoren

Verbriefung von Bankkrediten (Originate and Distribute)

Transfer von Kreditrisiken aus der Bankbilanz

Fehlbewertung durch Ratingagenturen

Internationale Bilanzierungsregeln

Unregulierte Schattenbanken

Prozyklizität der Finanzmarktregulierung

Managergehälter

Komplexe Finanzprodukte

Fragmentierte Aufsichtsstruktur, mikro-prudentiell orientiert



Makroökonomische Faktoren

Makroökonomische Ungleichgewichte

- Hohe Leistungsbilanzdefizite: USA, UK, Spanien, Irland
- Hohe Leistungsbilanzüberschüsse: Asien, Teile Europas (Deutschland, Österreich, Niederlande)

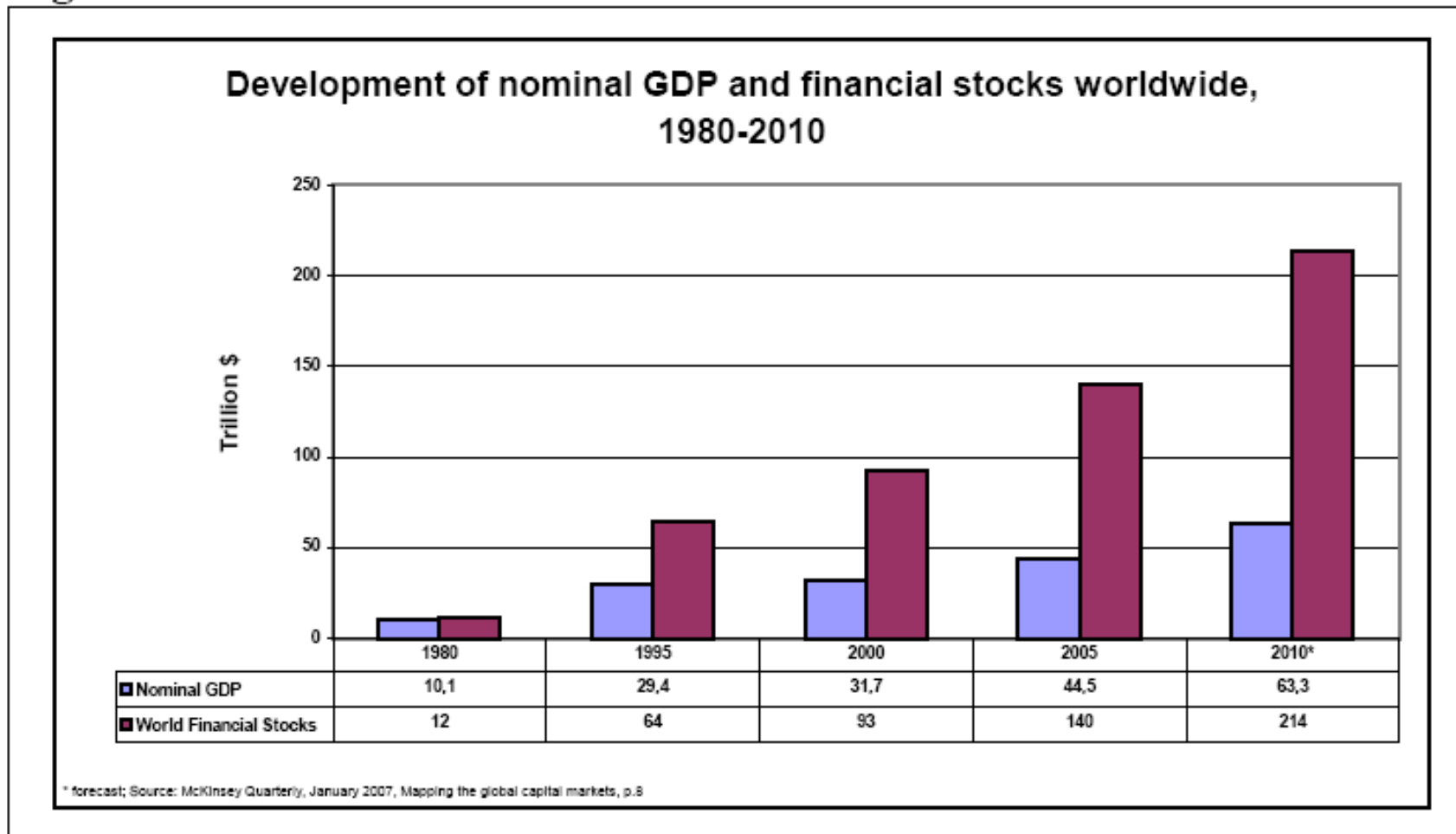
in Kombination mit

Ungleichheit von Einkommen und Vermögen

- Zwischen 2000 und 2007 hat sich das Weltanlagevermögen auf etwa 200 Billionen Dollar verdoppelt, Lohnquoten weltweit gesunken

Niedrige Zinsen in den USA?

Ungleichheit als Ursache der Finanzkrise





Politökonomische Faktoren

Fehlen einer effektiven internationalen Finanzmarktarchitektur

Entdemokratisierung der Finanzmarktregulierung

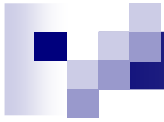
Rückzug staatlicher Bürokratien aus der Finanzmarktregulierung

Regulierung wurde an unabhängige Institutionen delegiert

Finanzindustrie gewinnt bei Formulierung von Prinzipien von Regulierung als auch deren Umsetzung immer mehr an Bedeutung

Angelsächsisches Selbstregulierungssystem

Regulatory Capture

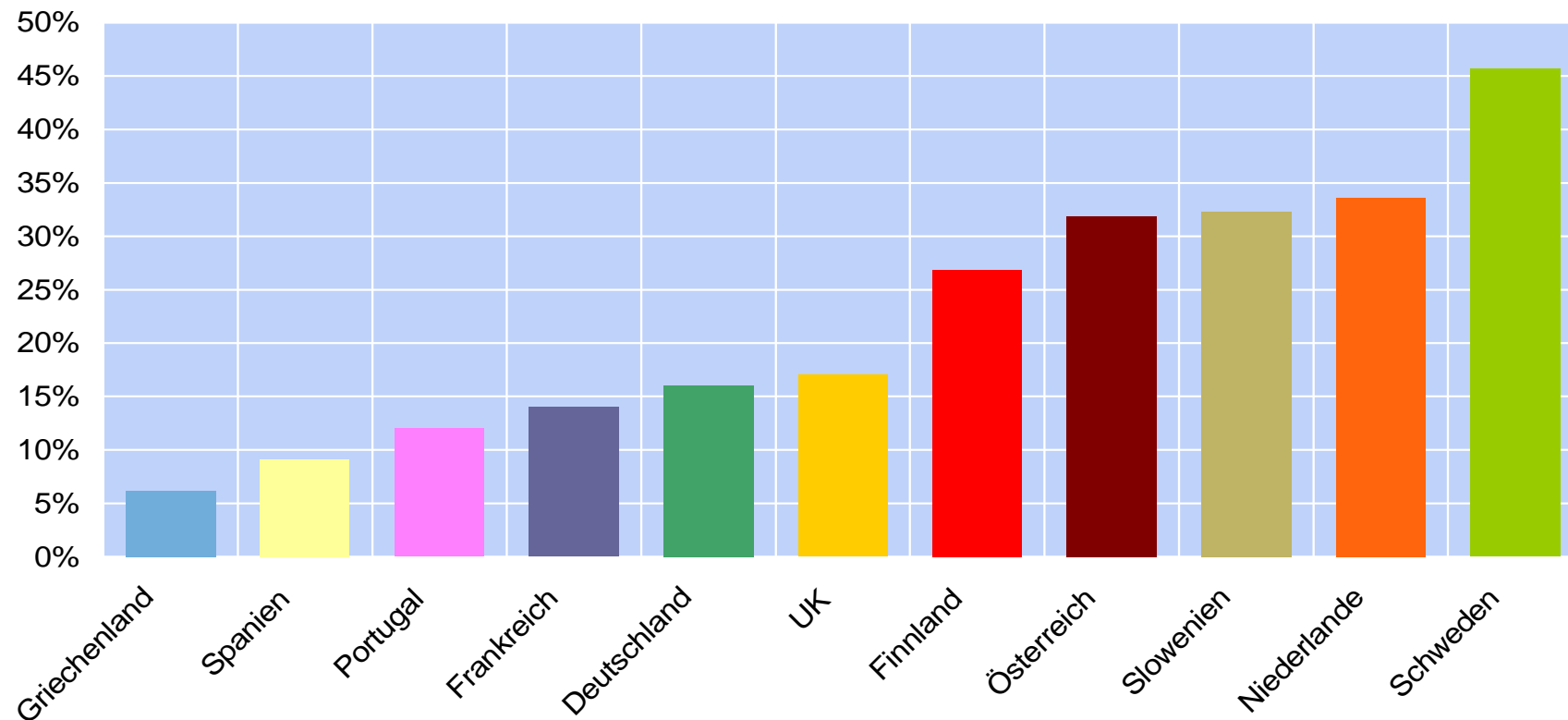


Wie hat die Wirtschaftspolitik reagiert?

Bankenstabilisierung im europäischen Vergleich

Bankenpakete in Europa

in % des BIP

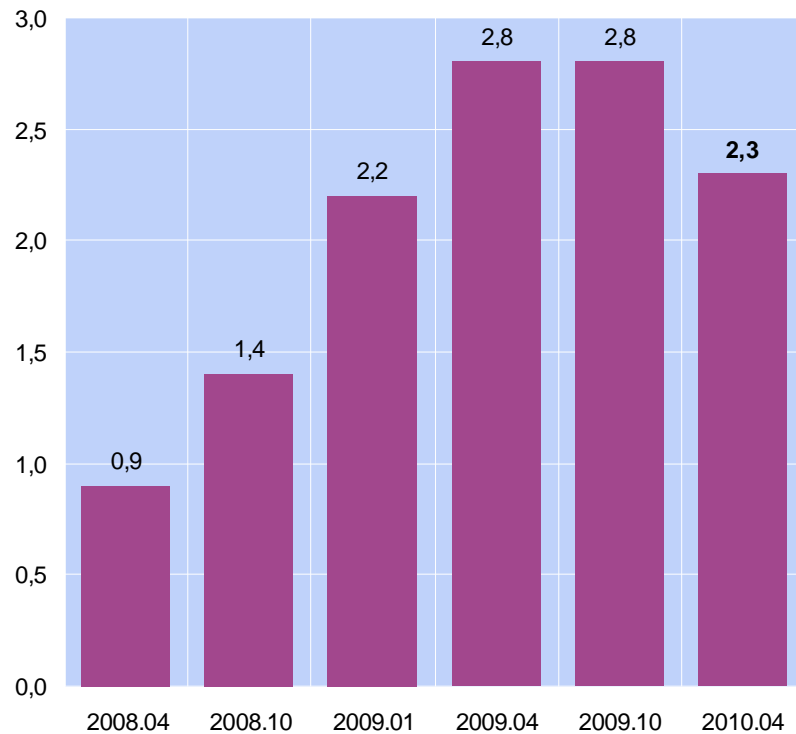


Quelle: OeNB.

Weiterhin hohe Abschreibungen bei Banken in 2010

IW F-Abschreibungsschätzung für das globale Bankensystem im Zeitraum 2007-2010

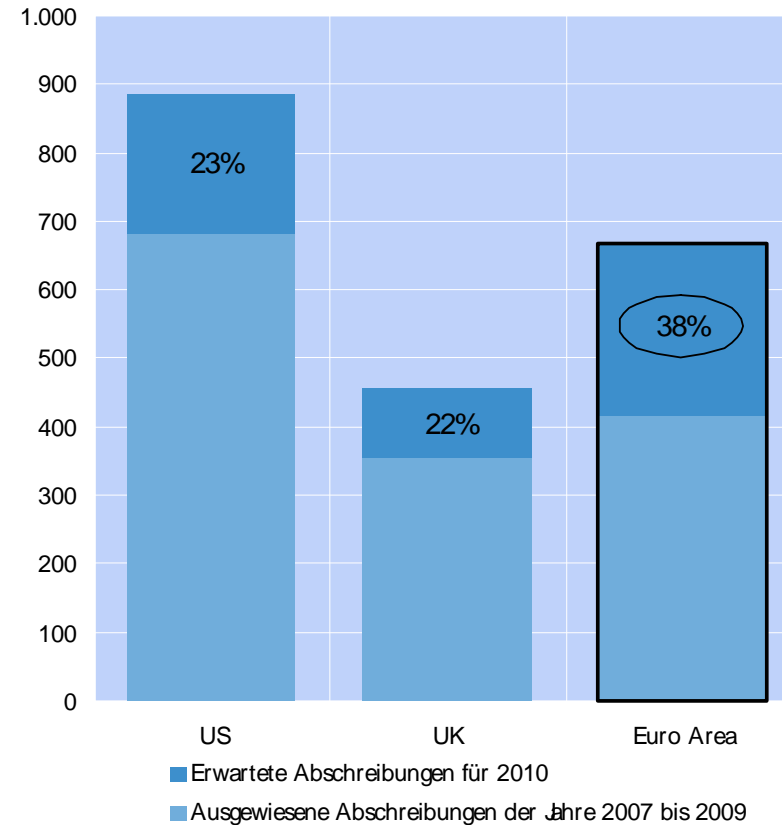
in Billionen USD



Quelle: IMFGFSR April 2010.

Eurozonen-Banken hinken bei Abschreibungen im Vergleich zu US-Banken hinterher

in Milliarden USD



Reaktionen auf die Krise: Umfassendes österreichisches Maßnahmenpaket

- Stärkung der Eigenmittelbasis (15 Mrd EUR)
 - Finanzmarktstabilitätsgesetz (FinStaG)
 - Partizipationskapital (bislang 5,4 Mrd EUR)
 - Garantien/Haftungen (bislang 1,7 Mrd EUR)

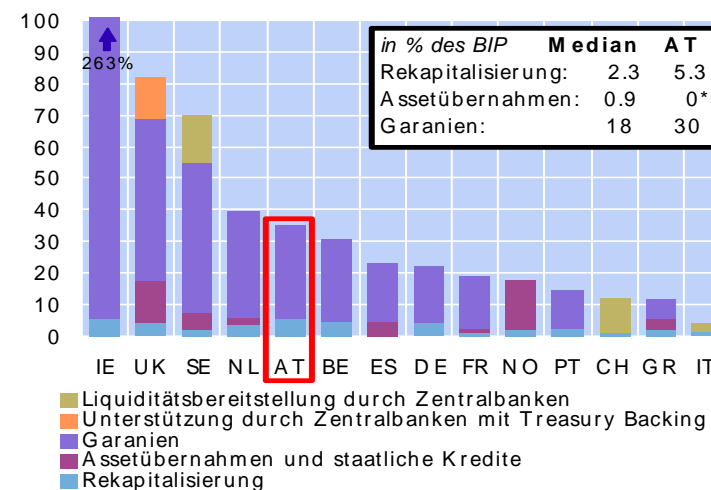
- Sicherung des Vertrauens innerhalb des Bankensektors (bis zu 65 Mrd EUR)
 - Interbankmarktstärkungsgesetz (IBSG)
 - Einrichtung einer Clearingstelle (Volumen bislang rd. 9 Mrd EUR)
 - Staatliche Garantien für Emissionen (Volumen bislang rd. 20,4 Mrd EUR.)

- Sicherung des Vertrauens von Sparern
 - Erhöhung der Einlagensicherung (10 Mrd EUR)

- Zusätzliche Maßnahmen
 - Durchsetzungsmöglichkeit von Capital add-ons
 - Temporärer Verbot von Leerverkäufen, ohne im Besitz des zugrundeliegenden Wertpapiers zu sein

Unterstützung des Finanzsektors in europäischen Staaten

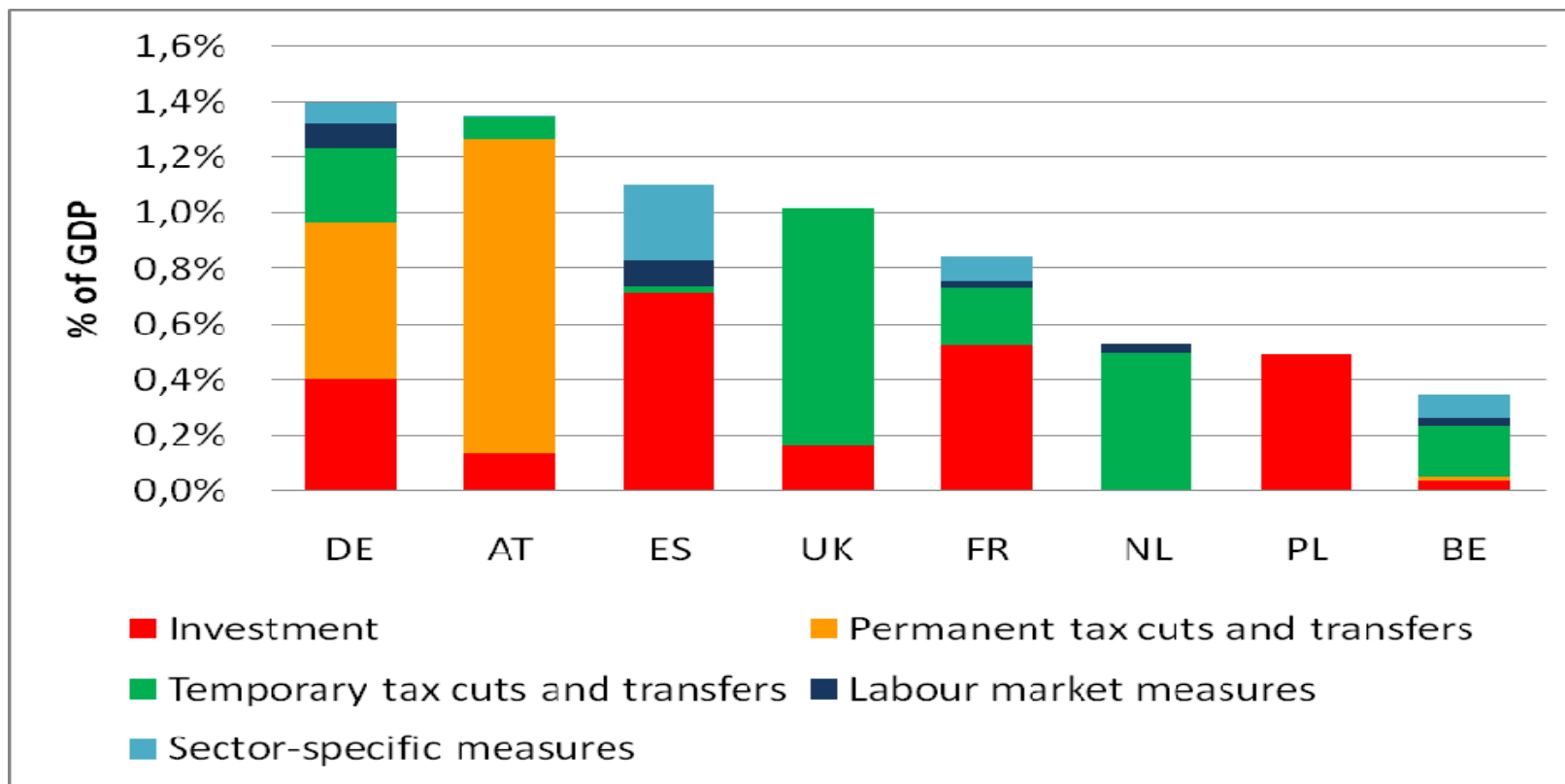
in % des BIP 2008



Quelle: IWF. *) Rahmen des Bankenpakets, i.e. ohne Berücksichtigung der erfolgten staatlichen Übernahmen von Kommunalkredit Austria und Hypo Group Alpe Adria

Zusammensetzung der Konjunkturpakete in ausgewählten EU-Ländern

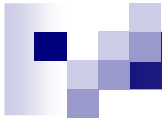
Quelle: Saha und von Weizäcker 2009





Übersicht über Maßnahmen

	2009	2010
Stärkung des Konsums		
IP -- Erhöhung Transfers (Pensionen, 13. FB, Pflegeg.)	497	553
IP -- Senkung Steuern/Beiträge (SV, Studienbeitrag, LSt, USt)	733	715
Steuerreform inkl. Familienpaket	2.910	3.060
Letztes Kindergartenjahr (KP II), Verschrottungsprämie	48	73
Investitions- und Exportförderung		
KP I -- Erhöhung von Kredit- und Haftungsrahmen	600	600
KP I -- Internationalisierung, Breitband, Mittelstandsfonds, Bausparen	90	90
KP II -- degr. Abschr., thermische Sanierung, Forschungsförderung	350	400
Infrastrukturinvestitionen		
<i>KP I -- ÖBB, ASFINAG</i>	110	250
<i>KP II -- BIG</i>	170	170
Erhaltung der Beschäftigung		
KP II -- Regionale Beschäftigungsoffensive	75	75
Kurzarbeit	220	220
Gesamt	5.803	6.206
davon: defizitwirksam	3.888	4.874



... und zur Verhinderung einer Ausbreitung der Krise

Stabilitätsmechanismus der EU und des IWF

- **Bis zu EUR 720 Mrd. Kredite und Zahlungsbilanzhilfen von EU-Kommission (60 Mrd.) und IWF (220 Mrd.) und als Kreditgarantien der Euroländer (440 Mrd.)**

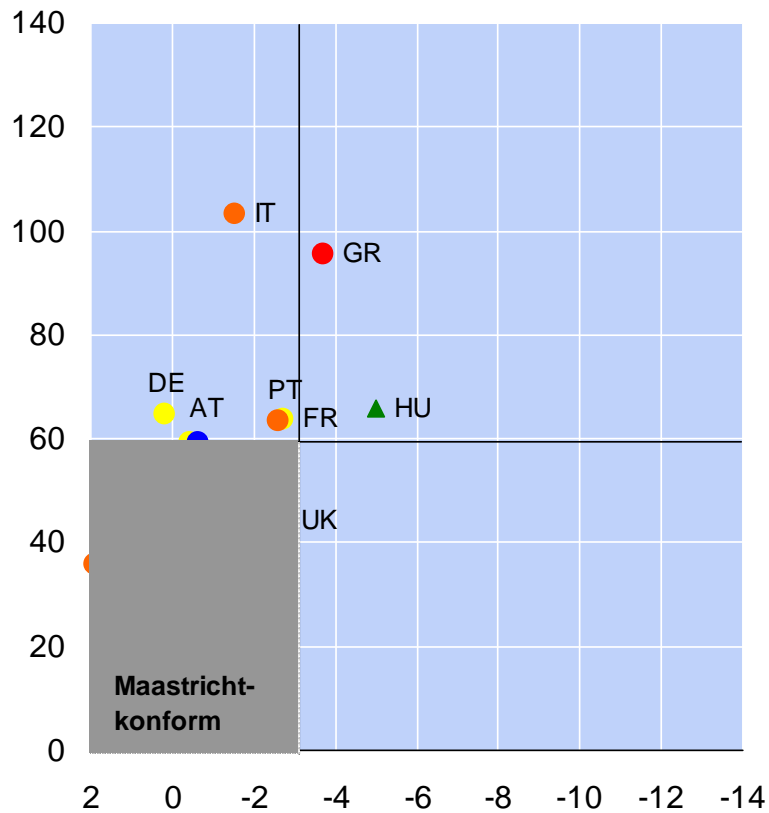
Liquiditätsversorgung der EZB

- **Sicherung der Liquidität auf Märkten für Staats- und Unternehmensanleihen: erstmals Sterilisierte Wertpapierankäufe (durch Gegengeschäfte wird Geldmenge unverändert gehalten)**
- **Günstige Liquiditätsversorgung der Banken ausgeweitet**
- **Währungstauschabkommen mit der Fed wieder eingeführt**

Von der Bankenkrise zur Krise des Staatshaushalts

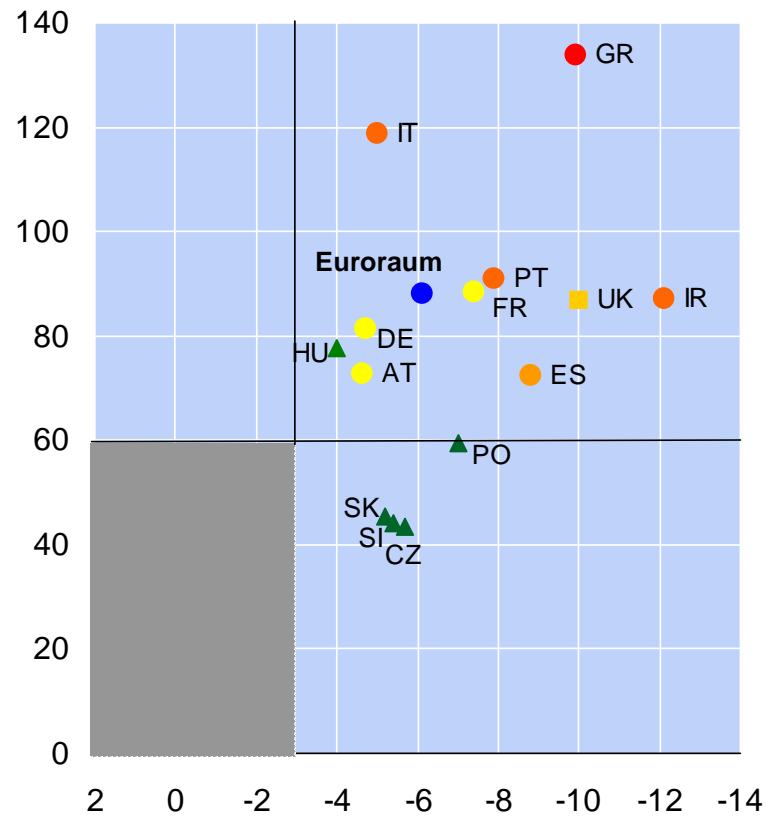
2007

x-Achse: Defizit, y-Achse: Verschuldung, in % des BIP



2011 (Prognose)

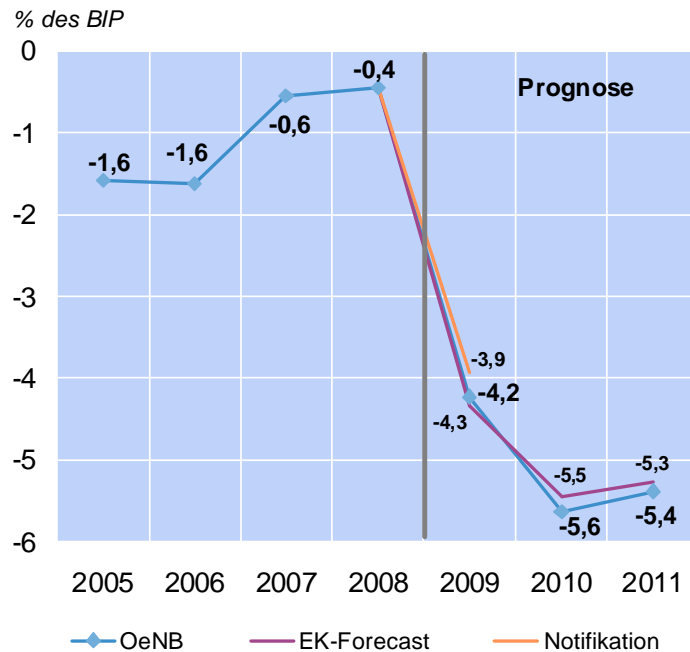
x-Achse: Defizit, y-Achse: Verschuldung, in % des BIP



Quelle: Europäische Kommission, Frühjahrsprognose Mai 2010.

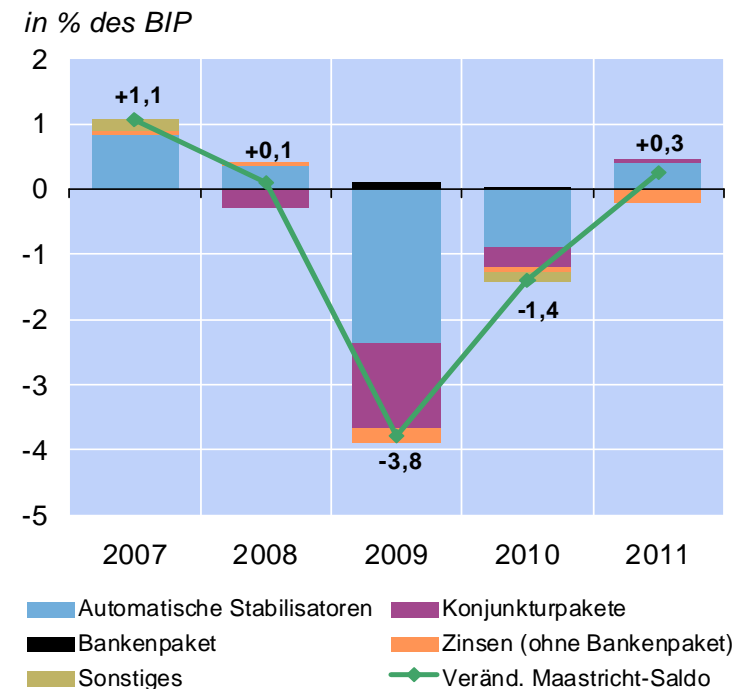
Auswirkungen der Finanzkrise auf das Budgetdefizit in Österreich

Öffentlicher Finanzierungssaldo (Maastricht-Saldo)



Quelle: OeNB, Statistik Austria, Europäische Kommission, BMF.

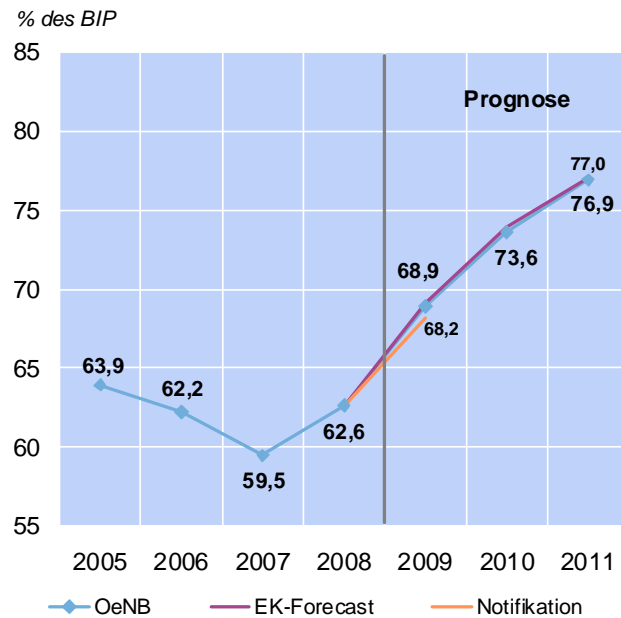
Erklärung der Veränderung des Saldos



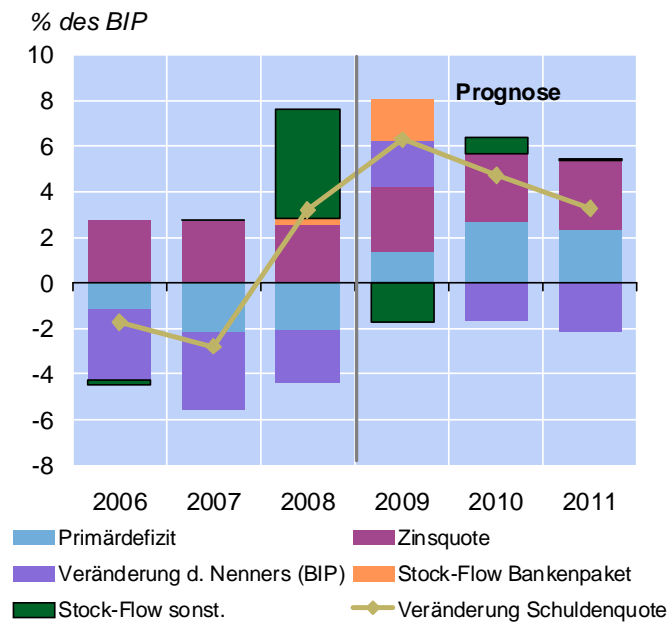
Quelle: OeNB.

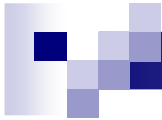
Auswirkung der Finanzkrise auf die Schuldenquote in Österreich

Öffentliche Verschuldung



Erklärung der Veränderung der Schuldenquote





Wer profitiert von den wirtschaftspolitischen
Maßnahmen?



Verteilungswirkungen von Finanzkrisen

Verursacherprinzip aufgehoben

Riskantes **Anlageverhalten** wird durch diverse Rettungsmaßnahmen belohnt
hohe Risiken werden mit hohen Gewinnen belohnt, während die Verluste von der
Allgemeinheit zu tragen sind

Werden die Reichen ärmer?

Einkommensverteilung nach Finanzkrisen noch ungleicher (Tony Atkinson 2009)
Zahl der Vermögensmillionäre in den USA stieg von 6,7 Mio (2008) auf 7,8 Mio
(2009)

Die 1000 Reichsten in Großbritannien konnten 2009 ihr Vermögen um 30% erhöhen
Am Höhepunkt der Krise fiel in den USA das Vermögen der Reichsten auf das Niveau
des Jahres 2005 zurück, d.h. nur die starken Zuwächse von 2006 und 2007 gingen
verloren

**Anteil der top 1% am gesamten Vermögen in den USA stieg von 35% (2007) auf
36% (2009)** (Wall Street Journal, 30. April 2010)



Finanzierungsoptionen zur Beteiligung des Finanzsektors iwS an den Krisenkosten

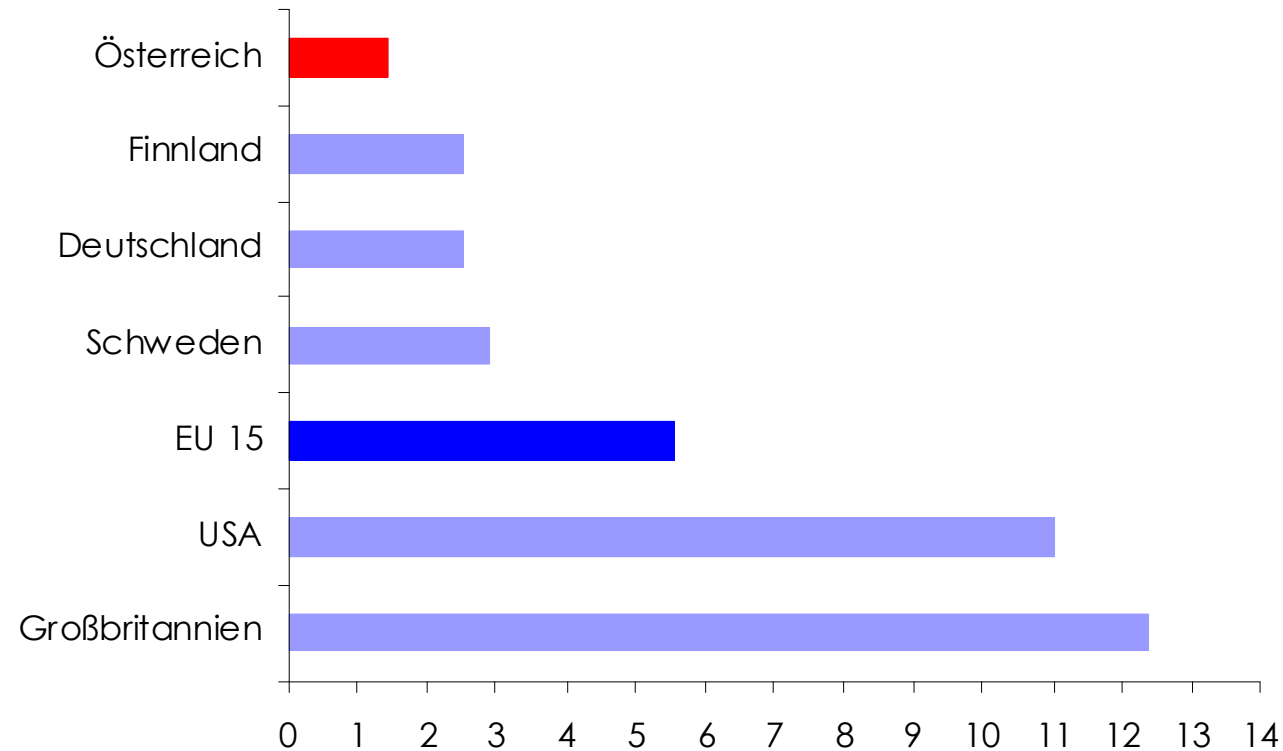
Bankenabgabe

Finanztransaktionssteuer

Vermögens- bzw. Vermögensbezogene Steuern

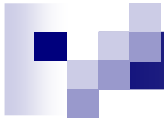
Aufkommen der vermögensbezogenen Steuern

In % der Gesamtabgaben, 2006



EU 15: Ungewichteter Durchschnitt

Q: OECD.



Vermögens- bzw. Vermögensbezogene Steuern

- **Geldvermögen der privaten Haushalte** (inklusive Stiftungen)
 - Bruttogeldvermögen: Girokontoeinlagen, Spareinlagen, börsennotierten Aktiva, Lebensversicherungen und Anleihen
455 Mrd Eur

- **Geldvermögen Verteilung** (ohne Stiftungen)
 - Oberstes Promille
8%
 - Oberstes Prozent
27%
 - Oberste zehn Prozent
54%
 - Oberstes Drittel
80%
 - Untere Hälfte
8 %



Vermögens- bzw. Vermögensbezogene Steuern

- **Immobilienvermögen Bestand**
 - Gesamtbestand Immobilienvermögen
880 Mrd. EUR
 - Davon Hauptwohnsitze (52% des Gesamtbestandes)
460 Mrd. EUR
 - Davon zusätzlicher Immobilienbesitz (48% des Gesamtbestandes)
420 Mrd. EUR
- **Immobilienvermögen Verteilung**
 - Oberstes Prozent
22%
 - Oberste zehn Prozent
61%
 - Untere 40% Prozent
0 %



Vermögens- bzw. Vermögensbezogene Steuern

- Finanztransaktionssteuer
- Bankenabgabe
- Vermögenszuwachssteuer auf Finanz- und Immobilienvermögen
- Grundsteuer- und Grunderwerbssteuer
- Erbschaftssteuer
- Allgemeine Vermögenssteuer (GPA-Modell)
- Wegfall der Steuerprivilegien für Stiftungen